



Philipp Buhl arbeitet beim Familienunternehmen „Reichelt - die Einrichter“ in Ruppendorf. Er ist der beste Nachwuchs-Parkettleger im Kammerbezirk Dresden.

Foto: Egbert Kamprath

„Begeisterung ist alles“

Ein Ruppendorfer ist bester Parkettleger im Kammerbezirk. Bei der Lehrlingsauswahl hat sein Chef klare Vorstellungen.

VON STEPHAN KLINGBEIL

Jeden Tag ging Philipp Buhl am Stammhaus des Unternehmens „Reichelt - die Einrichter“ in Ruppendorf vorbei. Zur Bushaltestelle ein paar Meter weiter. Er wohnt nicht weit entfernt. Das war sein Weg zur Schule nach Klingenberg. „Mich hat damals immer interessiert, was da drin eigentlich passiert“, erinnert sich der 20-Jährige. „Als wir dann von der Schule aus ein Praktikum machen sollten, habe ich hier angefragt.“

Er hinterließ einen bleibenden Eindruck, und nach der Schule begann er dort 2013 seine Ausbildung als Parkettleger. Voriges Jahr schloss er ab – und war der zweitbeste Parkettleger-Lehrling in Sachsen. In der Handwerkskammer Dresden, die vor Kurzem bei der „Gala der Besten“ die 30 erfolgreichsten Nachwuchs-Handwerker ausgezeichnete, war er Bester in seinem Beruf.

Nur um einen Tick von drei Prozentpunkten besser war Sven Grunwald. Der erreichte 88 von 100 möglichen Punkten. Der sechs Jahre ältere Leipziger war Buhls Zimmergenosse im Internat der Berufsschule in Plauen. Neben Berlin ist sie die einzige für Parkettleger im Osten Deutschlands. „Wir sind gute Kumpels geworden, Sven hat mich dann zum Bundeswettbewerb im vergangenen Herbst nach Gelsenkirchen mitgenommen“, sagt Buhl.

Als Sachsens Bester hatte sich der Leipziger qualifiziert und dann nur knapp die Podestplätze verpasst. Buhl fand die Reise klasse, hätte gerne selbst mitgemacht. Der



Geschäftsführer Jörg Reichelt und Anja Fath vom Marketing der Raumausstatter Reichelt konnten sich in den vergangenen Jahren immer mal wieder auf Ehrungen für ihre Lehrlinge freuen. Foto: E. Kamprath

Teilnahme trauert er jedoch nicht wirklich hinterher. Dennoch sagt der Ruppendorfer, wenn er aus einem anderen Bundesland käme, wie andere Lehrlinge seines Jahrgangs von der Berufsschule im Vogtland, hätte er mit seinem Abschlussergebnis am Bundeswettbewerb teilnehmen können.

Für sein Gesellenstück hatte der 20-Jährige wenige Tage Zeit. Zunächst musste er sich Muster ausdenken, dann am Computer eine Skizze dazu anfertigen. Schließlich sollte er mit Bildern auflisten, welche Teile er für seine am Ende 1,7 Quadratmeter große Parkettplatte benötigte. Schließlich legte er selbst Hand an. Es entstanden dabei Musterungen aus Eiche und Tropenholz.

Das ist alles schon einige Monate her. Inzwischen ist Buhl wieder voll eingebunden bei seinem Arbeitgeber. Nach einem Auftrag in Ruppendorf reist er nun nach

Leipzig. Dort stattet Reichelt Hotels aus. Buhl will gerne in der Heimat wohnen bleiben, wo er auch ab und zu beim Höckendorfer FV Fußball spielt. An seinem Arbeitgeber schätzt er vor allem das Kollegium, das gute Klima und den Spaß an der Arbeit.

„Begeisterung ist alles“, betont sein Chef, Jörg Reichelt. Der 55-Jährige erklärt, dass Schulnoten nicht das entscheidende Kriterium dafür sind, ob er jemanden einstellt: „Es muss von der Einstellung passen, vom Charakter, er oder sie müssen ehrlich und offen sein, müssen ins Team passen.“

Auch bei Philipp Buhl, der nicht der einzige Lehrling aus dem Unternehmen ist, der in den vergangenen Jahren ausgezeichnet wurde, sei das so. „Er hat richtig Lust auf seine Arbeit“, erklärt der Geschäftsführer. Über Bildung und Lehrstoff an Schulen will er nichts sagen. Buhl muss lange über-

legen, ob er in seine Schulzeit auf die wichtigen Dinge des Lebens vorbereitet wurde. Dann sagt er: „Eher nicht, das war erst in der Berufsschule der Fall.“ Dass er einmal Handwerker wird, war ihm aber schon früh klar. „Mein Vater ist Ingenieur, und wenn mal zu Hause etwas gebaut wurde, habe ich immer gerne mitgemacht.“

Reichelt sagt, mit seinen Auszubildenden habe das Unternehmen immer Glück gehabt. Derzeit seien es drei – bei insgesamt 30 Mitarbeitern, von denen zehn im Unternehmen ihren Meister gemacht haben. Doch auch Reichelt weiß, Fachkräfte sind rar. Er könnte noch zehn Leute einstellen, wenn er die Nachfrage sieht. Der Familienbetrieb mit einem Jahresumsatz von zuletzt 2,8 Millionen Euro habe viel zu tun, will aber vorerst nicht weiter wachsen.

Die fachliche Qualität müsse stimmen – der Angestellten und der Dienstleistungen. „Die Kunden setzen immer mehr auf nachhaltige langlebige Produkte“, sagt Reichelt.

Die Auftragsbücher des Ruppendorfer Familienunternehmens, das seit 180 Jahren mittlerweile in siebenter Generation besteht, sind voll. Die Mitarbeiter verlegen Böden, schleifen Parkett, richten ein, beziehen Möbel, dekorieren Räume. Sie sind in ganz Deutschland unterwegs, auch Aufträge in Moskau, Nizza oder Brüssel gab es.

Oft sind die Einrichter aber im Großraum Dresden tätig. Dort hat Reichelt am Fetscherplatz ein Einrichtungshaus. Die Angestellten sind mal hier und mal da im Einsatz, helfen mit, packen an – wie Buhl.